



brandenburg



Camping- tourismus

Leitfaden zu Klimarisiken, -chancen
und Anpassungsmaßnahmen



Worum geht es?

Mit diesem Leitfaden möchten wir Ihnen als Campingplatzbetreiberin oder -betreiber in kompakter Form aufzeigen, welchen Klimarisiken der Campingtourismus ausgesetzt ist und wie diese Risiken durch geeignete Anpassungsmaßnahmen minimiert werden können. Dabei geht es sowohl um aktuelle als auch um zu erwartende Folgen des Klimawandels. Anpassung bedeutet, Risiken zu erkennen, sich auf sie vorzubereiten und Schäden möglichst zu minimieren. Klimawandel kann für den Campingtourismus aber auch Chancen bedeuten. Dann besteht Anpassung darin, diese Potenziale möglichst gut zu nutzen. Nicht zuletzt lassen sich durch klimaangepasste Geschäfts- und Betriebsmodelle wichtige Wettbewerbsvorteile erzielen.

Unter Campingtourismus verstehen wir sowohl das Übernachten in Zelten als auch in Wohnmobilen, einfachen Hütten, Baumhäusern und stationären Wohnwagen (Dauercamping). Zentrale Sanitäreinrichtungen werden von den Campern im Allgemeinen gemeinsam benutzt. Hinzu kommen häufig Gastronomie, Läden sowie Freizeiteinrichtungen und -angebote. Dieser Leitfaden richtet sich sowohl an kommerzielle Campingplatzbetreiber und -betreiberinnen als auch an Campingvereine sowie an Verbände, Gemeinden und Destinationsmanagementorganisationen (DMO), die sich mit Campingtourismus beschäftigen.

Hintergrund

Klimawandel und seine Folgen für den Tourismus

Die Erderwärmung schreitet weiter voran. Während viele Folgen des Klimawandels – wie steigende Durchschnittstemperaturen, Eisschmelze, Meeresspiegelanstieg – eher schleichend vonstattengehen, zeigen sie sich in Form von Extremwetterereignissen in drastischer Weise und mit gravierenden Folgen schon jetzt. Dabei sind längst nicht mehr nur ferne Erdregionen betroffen, sondern auch Deutschland selbst.

Tourismus ist einer der den Folgen des Klimawandels am stärksten ausgesetzte Wirtschaftszweige. Nicht nur finden die meisten touristischen Aktivitäten im Freien statt; auch Klima selbst ist eine touristische Ressource, meistens in Gestalt hoher Temperaturen und geringer Niederschläge. Es ist also leicht nachvollziehbar, dass signifikante Änderungen des Klimas – Hitzewellen im Sommer, aber auch angenehmere Temperaturen im Frühjahr und Herbst – erhebliche Auswirkungen auf den Tourismus haben können.

Auch ist Tourismus von einer mehr oder weniger intakten Umwelt, wie z.B. einer guten Wasserqualität und attraktiven, „grünen“ Landschaften mit einer hohen Artenvielfalt, abhängig. Dies betrifft vor allem die Segmente Natur-, Wasser-, Wander- und Radtourismus. Eine weiter fortschreitende Erderwärmung würde diese Ressourcen schon mittelfristig stark in Mitleidenschaft ziehen. Erste Schäden sind bereits jetzt sichtbar und spürbar, auch in Brandenburg, etwa in Form von Niedrigwasser oder geschädigten Wäldern und Parks.

Im Fokus

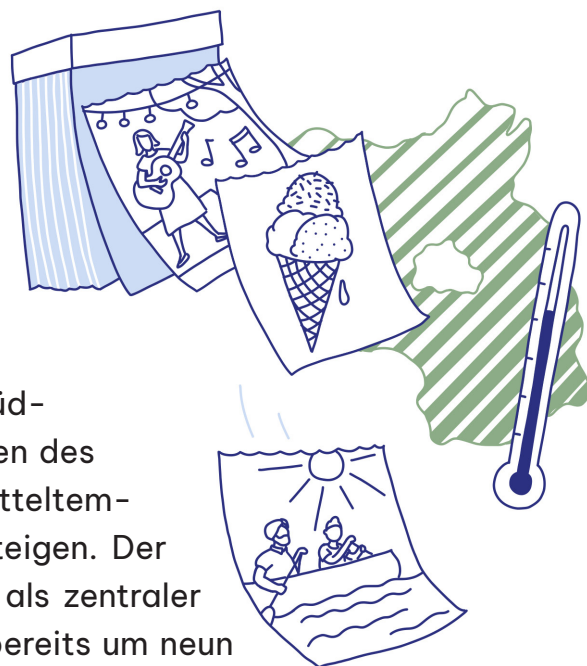
Klimarisiken und -chancen für den brandenburgischen Campingtourismus

Die brandenburgische Campingwirtschaft ist von den Auswirkungen des Klimawandels potenziell in besonderer Weise betroffen, da außerhalb von festen Gebäuden und häufig auf relativ naturnahen Flächen übernachtet wird. Hinzu kommen Freizeitaktivitäten in Natur und Landschaft. Daraus ergeben sich zum einen direkte Gefährdungen durch Klimaphänomene selbst, also zum Beispiel durch große Hitze oder Extremwetterereignisse, als auch Risiken durch indirekte Folgen des Klimawandels auf die natürlichen Ressourcen des Campingtourismus, wie Badegewässer oder Wälder. Neben Risiken können sich durch die Erderwärmung aber auch Chancen ergeben, die gezielt genutzt werden können, wie z.B. eine Verlängerung der Campingsaison.

Für den Campingtourismus sind die im Folgenden kurz beschriebenen direkten und indirekten Klimawirkungen am relevantesten. Dabei sollte man jedoch immer im Auge behalten, dass nicht jeder Campingbetrieb im Land Brandenburg von allen Folgen der Klimaveränderung gleichermaßen betroffen sein wird. Auch ist nicht jedes Gewitter oder Wassermangel nur auf den Klimawandel zurückzuführen. Häufigkeit und Intensität dieser Ereignisse nehmen jedoch zu, wodurch auch das Risiko steigt, betroffen zu werden.

Zunahme von Sommertagen

Die Zahl von Tagen mit einer Höchsttemperatur von mind. 25°C ist in Brandenburg schon in der Vergangenheit erheblich gestiegen auf jetzt 53 pro Jahr. Mittelfristig wird ein weiterer Anstieg auf durchschnittlich 65 Sommertage erwartet. Davon profitiert Südbrandenburg etwas stärker als der Norden des Landes. Gleichzeitig werden auch die Mitteltemperaturen in allen Jahreszeiten weiter steigen. Der durchschnittliche Beginn der Apfelblüte als zentraler Indikator für den „Vollfrühling“ hat sich bereits um neun



Tage nach vorne verlagert^{1 2}. All dies führt – für sich genommen – zu verbesserten klimatischen Bedingungen für den Campingtourismus im Frühjahr und Herbst.

Zunahme von Hitzetagen

Auch die durchschnittliche Zahl der Hitzetage (Höchsttemperatur > 30°C) in Brandenburg ist in den letzten Jahrzehnten stark angestiegen, auf derzeit 14,6 pro Jahr. Auch hierbei ist ein Süd-Nord-Gefälle zu beobachten. Während die Lausitz auf knapp 20 Hitzetage kommt, sind es in der Uckermark nur 11. In einzelnen Jahren (z.B. 2018) kann der Wert auf über 30 Hitzetage steigen³. Dies wird in der Zukunft wahrscheinlich die Regel sein. Für den Campingtourismus können sich aus dieser Situation vor allem in der Hochsaison gesundheitliche Probleme sowohl für Gäste als auch für Mitarbeitende ergeben (Gefahr von Hitzschlägen, Dehydrierung), insbesondere bei fehlender natürlicher Beschattung.



Dürreperioden

Die zunehmend ungleichmäßigere Verteilung von Niederschlägen führt in Brandenburg zu häufigeren und anhaltenderen Dürreperioden. Dieser Trend deutet sich derzeit erst an, es wird aber erwartet, dass er sich zukünftig verstärkt. Dürre hat auf den Menschen keine unmittelbaren Auswirkungen, dafür können die Folgen für Natur und Landschaft umso dramatischer sein, insbesondere dann, wenn ausbleibende Niederschläge mit höheren Temperaturen und längerer Sonnenscheindauer einhergehen. Dies führt zu einer negativen Wasserbilanz, Austrocknung der Böden mit Staubeentwicklung, Trockenheitschäden an der Vegetation (vor allem bei

1 [Strategie des Landes Brandenburg zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels.](#)
MLUK, Juni 2023

2 [Hitzeaktionsplan](#)

3 [Ebd.](#)

sandigen Böden), damit einhergehender Brandgefahr und zurückgehenden Pegeln in Seen und Fließgewässern. Für Campingplätze kann dies neben Wassermangel und höheren Wasserbeschaffungskosten zu einer zunehmenden Verletzungsgefahr durch abbrechende Äste und Brände sowie zu einer verminderten Erlebnisqualität und eingeschränkten Freizeitmöglichkeiten auf dem Wasser führen.

Starkregenereignisse

Im Umkehrschluss führt die durch den Klimawandel bedingte ungleichmäßigere Niederschlagsverteilung zu häufigeren und intensiveren Starkregenereignissen.

Große (und auch zu geringe Regenmengen) können in ganz Brandenburg auftreten. Dadurch können im einfachsten Fall Zelte und andere undichte Behausungen durchnässt werden.

Bei stark versiegelten Campingplätzen und bei verdichteten Böden (z.B. nach längeren Dürreperioden) kann dies bei fehlender oder defizitärer Drainage oder Kanalisation zu Platzüberschwemmungen führen. Falls sich der Platz an Fließgewässern befindet, können zudem binnen kurzer Zeit

auch an kleineren Bächen Sturzfluten auftreten. Anhaltende Regenfälle im Oberlauf von größeren Flüssen können mit einer gewissen Verzögerung zu noch größeren Überschwemmungen führen. Je nach Wassermengen und Fließgeschwindigkeiten stellt dies für Campinggäste und Mitarbeitende ein erhebliches Verletzungsrisiko bis hin zu Lebensgefahr dar. Auch größere Gebäude- und Infrastrukturschäden sind möglich.



Schwere Gewitter

Ein durch die Erderwärmung zunehmender Energiegehalt der Atmosphäre führt häufiger zu schweren Gewittern und Stürmen. Auch von diesem Risiko ist ganz Brandenburg gleichermaßen betroffen. Gewitter können dann mit großen Regenmengen, starken Windböen und Hagelschlag einhergehen. Mit weiter steigenden Temperaturen wird sich diese Problematik wahrscheinlich verschärfen. Gewitter und Stürme stellen für zeltende Campinggäste schon jetzt eine ernstzunehmende Gefahr dar, da sie praktisch schutzlos sind.



Bäume können sogar eine zusätzliche Gefahrenquelle darstellen, vor allem wenn sie schon durch Trockenheit geschädigt sind. Hinzu kommen möglicherweise unzureichend befestigte und herumfliegende Gegenstände. Auch Gebäude und die Infrastruktur eines Campingplatzes können durch Blitzeinschläge, Sturmeinwirkungen und Wasserschäden in Mitleidenschaft gezogen werden.



Pressemeldung

„Das bayerische Bodenseeufer wurde von dem schweren Gewitter letzte Nacht besonders stark betroffen. ... Aus Sicherheitsgründen wurde von den Behörden der direkt am Bodensee liegende Campingplatz in Zech geräumt. Rund 700 Personen verbrachten die Nacht in einer Halle. Mehrere Personen wurden verletzt. In Bussen wurden die vielen Urlauber in die nahegelegene Inselhalle gefahren. Sechs Menschen wurden verletzt, einer davon schwer, teilte die Stadt mit.“

Wochenblatt Lindau, 25.8.2023

Neue Vektorkrankheiten und Allergene

Höhere Durchschnittstemperaturen haben dazu geführt, dass sich Insekten und Spinnentiere (vor allem Mücken und Zecken aus südlicheren, z.T. sogar aus tropischen Ländern) in Deutschland und Brandenburg ausbreiten konnten. Das liegt vor allem daran, dass sie die wärmeren Winter überleben können. Dadurch werden zunehmend neue Krankheiten wie z.B. das Denguefieber übertragen, deren Wirte die Insekten bzw. Zecken sind (= Vektorkrankheiten).

Das südöstliche Brandenburg ist mittlerweile zu einem Risikogebiet für die Hirnhautentzündung FSME geworden⁴. Auch das von Mücken übertragene West-Nil-Virus ist inzwischen in Berlin und Brandenburg heimisch geworden⁵. Dadurch bestehen zunehmend gesundheitliche Risiken für Campinggäste, vor allem auf naturnahen Plätzen. Hinzu kommen invasive Pflanzenarten wie die Beifuß-Ambrosie, die zu allergischen Reaktionen führen können.

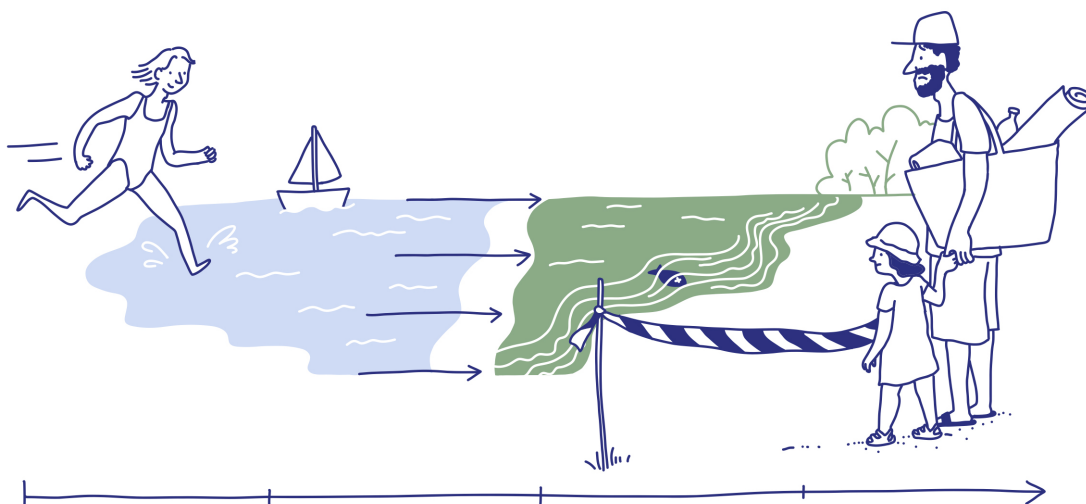


⁴ [FSME-Risikogebiete in Deutschland, Robert Koch Institut, 29.1.2024](#)

⁵ [Mückenatlas des Leibniz-Zentrums für Agrarforschung \(ZALF\)](#)

Höhere Wassertemperaturen

Viele Campingplätze in Brandenburg liegen an oder in der Nähe von Seen. Baden ist daher ein wichtiger Bestandteil des Angebotes. Durch die fortschreitende Erderwärmung steigen auch die Wassertemperaturen. Höhere Wassertemperaturen stellen zunächst einmal eine Chance dar, denn dadurch verlängert sich die Badesaison, was zu erhöhter Nachfrage in der Vor- und Nachsaison führen könnte, vor allem durch Kurzurlaubsreisende. Andererseits verschlechtert sich dadurch im Allgemeinen die Wasserqualität, insbesondere in Kombination mit Niedrigwasser und einer hohen Nährstoffbelastung. Dies ist für viele Seen in Brandenburg bereits nachgewiesen worden⁶. In der Konsequenz kommt es immer häufiger zu Badeverboten im Verlauf des Sommers. Daneben leidet auch die Artenvielfalt von Gewässern und macht diese weniger interessant für den Natur- und Campingtourismus.



Fazit: Klimaauswirkungen im Campingtourismus

Eine Übersicht und Einordnung der Klimarisiken und -chancen für den brandenburgischen Campingtourismus findet sich in nachfolgender Tabelle. Es wird deutlich, dass die Risiken gegenüber den Chancen deutlich überwiegen. Die jeweilige Risikohöhe beziehungsweise die Größe der Chancen basiert auf einer groben Einschätzung der derzeitigen Eintrittswahrscheinlichkeit eines Ereignisses und der gegebenenfalls zu erwartenden Schadenshöhe. Mittelfristig ist damit zu rechnen, dass die Risiken in allen Bereichen steigen, während die Chancen sich eher verringern werden. Die mit Extremwetterereignissen verbundenen Risiken sind für die Campingwirtschaft schon heute hoch, da hier unter Umständen auch Menschenleben gefährdet sein können.

⁶ [Seen – Brandenburgs bedrohte Schätze. Der Seenreport des BUND Brandenburg, Mai 2024](#)

Klimarisiken und -chancen

		Indirekte Folgen	betroffen	Risiken vs. Chancen	Signifikanz
	mehr Sommertage	-	Gäste, Mitarbeitende	Chancen	mittel (Chancen)
	mehr Hitzetage	-	Gäste, Mitarbeitende	Risiken	hoch
	Dürreperioden	Wassermangel, Niedrigwasser, Trockenschäden, Brandgefahr	Angebot (natürliche Ressourcen)	Risiken > Chancen	hoch
	Starkregen	Überschwemmungen, Sturzfluten	Gäste, Mitarbeitende, Infrastruktur	Risiken	hoch
	Gewitter & Stürme	-	Gäste, Mitarbeitende, Infrastruktur	Risiken	hoch
	Höhere Temperaturen (v.a. im Winter)	Vektorkrankheiten und Allergene	Gäste, Mitarbeitende	Risiken	mittel
	Höhere Wassertemperaturen	Schlechtere Wasserqualität, verringerte Biodiversität	Angebot (natürliche Ressourcen)	Risiken > Chancen	mittel



Individuelle Klimarisikobewertung

Inwiefern ist mein eigener Betrieb betroffen?

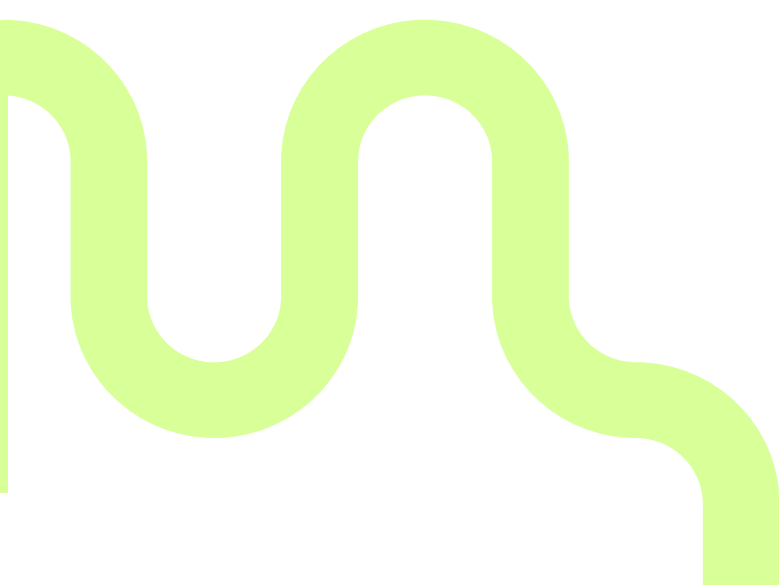
Von den oben beschriebenen, direkten Auswirkungen des Klimawandels ist ganz Brandenburg mehr oder weniger gleichermaßen betroffen. Die indirekten Klimafolgen sind jedoch stark standortabhängig, also zum Beispiel, ob ein Campingplatz an einem hochwassergefährdeten Fluss oder in einem trockenen Waldgebiet liegt. Dies wird als räumliche Exposition bezeichnet.

Mit Hilfe des nachfolgenden Selbst-Checks können Sie eine erste grobe Einschätzung vornehmen, welchen ortsspezifischen indirekten Klimarisiken Sie ausgesetzt und wie hoch diese Risiken gegebenenfalls sind. Dazu können Sie zunächst auf eigene Ortskenntnisse oder Erfahrungswerte zurückgreifen. In vielen Fällen gibt es außerdem umfangreiche Informationen und zum Teil Kartierungen der jeweils zuständigen Behörden oder von Forschungseinrichtungen. Sie werden jedoch wahrscheinlich auch feststellen, dass Ihnen belastbare lokale Informationen im Detail noch fehlen. Mangelnde Informationen über mögliche Gefährdungen stellen selbst ein Risiko dar. Wenn dies der Fall ist, dann sollten Sie versuchen, Einschätzungen von lokalen beziehungsweise regionalen Behörden, wie Forst-, Naturschutz- oder Wasserwirtschaftsämtern zu bekommen.

Bewerten Sie Ihr individuelles Klimarisiko im **Selbst-Check** auf den folgenden Seiten:

- **Klimarisiko**
- **Anfälligkeit**
- **Anpassungsfähigkeit**

... und erfahren Sie mehr über Ihre Anpassungsmöglichkeiten!



Wie wirken sich die Klimarisiken auf Ihren Betrieb aus?



Besteht ein besonderes Dürrierisiko durch die Lage meines Platzes auf sensiblen (Sand-) Böden?

Umfangreiche Karten, die sowohl vergangene als auch aktuelle Dürresituationen darstellen, bietet der [Dürremonitor Deutschland des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung](#).

Herrscht potenzielle Waldbrandgefahr durch trockenheitsgeschädigte Baumbestände in der Umgebung des Platzes?

Aktuelle [Karten zur Waldbrandgefahr \(„Waldbrandgefahrenindex“\)](#) veröffentlicht der Deutsche Wetterdienst. Karten, die zeigen, wo in der Vergangenheit Waldbrände auftraten, finden sich in den [Waldbrandstatistiken des Landesbetriebs Forst Brandenburg](#).

Liegt der Platz an Seen oder Fließgewässern, bei denen häufiger Niedrigwasser auftritt?

Bisher existieren keine Karten, welche Gewässer in Brandenburg besonders niedrigwassergefährdet sind. Aktuelle Niedrigwassersituationen (einschl. Vorwarnsituationen) und weitergehende Informationen können Sie der [Informationsplattform Niedrigwasser Brandenburg](#) entnehmen.

Trifft nicht zu/
Geringes Risiko

Unbekannt/
nicht einschätzbar

Trifft zu/
Eher höheres Risiko



Fortsetzung nächste Seite



Liegt der Campingplatz an einem Fluss, der überschwemmungsgefährdet ist?

Dazu gibt es Karten auf der [Auskunftsplattform Wasser](#) des brandenburgischen Umweltministeriums.

Befindet sich mein Campingplatz an einer Stelle, die potenziell durch Sturzfluten bei Starkregen gefährdet ist?

Auf dem [Geoportal des Bundesamtes für Kartographie und Geodäsie](#) können für Brandenburg und Berlin entsprechende Gefährdungsbereiche durch Zoomen oder Adresssuche auf Ortsebene ermittelt werden.



Konnten Sie bereits häufiger eine Verschlechterung der Badewasserqualität im Laufe der Saison beobachten?

Die aktuelle Badewasserqualität können Sie der [brandenburgischen Badestellenkarte](#) entnehmen.



Liegt mein Campingplatz in einem Gebiet, in dem potenzielle Krankheitsüberträger vorkommen?

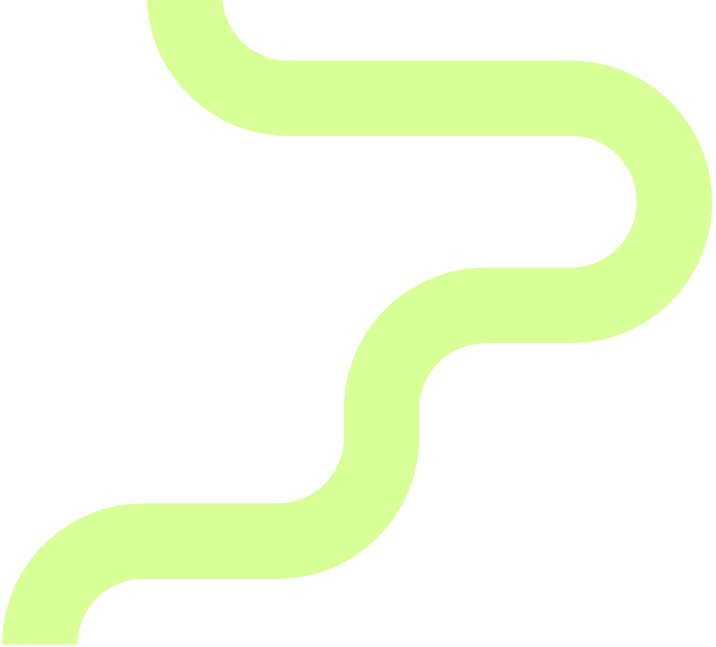
Siehe vor allem die [Karte des Robert-Koch-Instituts zur Ausbreitung von FSME übertragenden Zecken](#). Eine genauere Risikoanalyse kann durch Expertinnen und Experten der zuständigen Berufsgenossenschaft vorgenommen werden.

Trifft nicht zu/
Geringeres Risiko

Unbekannt/
nicht einschätzbar

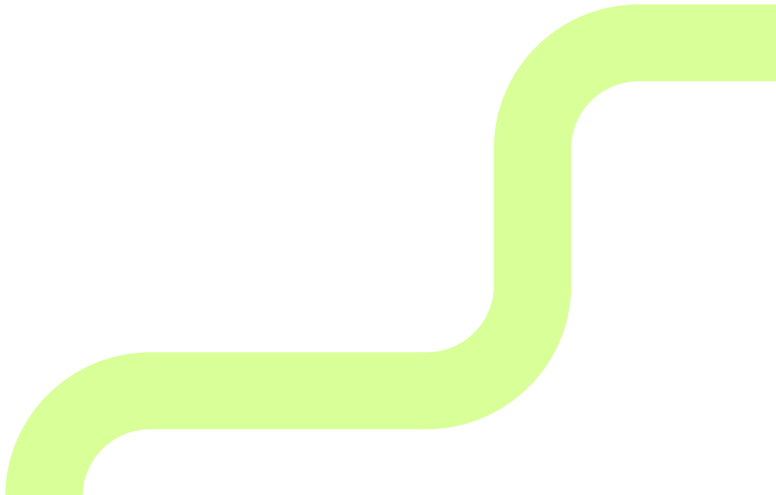
Trifft zu/
Eher höheres Risiko





Zur Einschätzung des eigenen Klimarisikos ist es außerdem hilfreich, sich ein Bild über die Empfindlichkeit und die Anpassungsfähigkeit des eigenen Betriebs zu machen. Unter Empfindlichkeit ist zu verstehen, wie anfällig Sie gegenüber den von außen kommenden Klimawirkungen aufgrund Ihres Betriebsmanagements oder der Platzgestaltung sind. Wenn Sie zum Beispiel bereits wassersparende Maßnahmen umgesetzt haben, dann ist Ihr Betrieb weniger empfindlich gegenüber klimabedingter Wasserknappheit als bei einem sehr hohen Wasserverbrauch. Das Gleiche gilt für die Anpassungsfähigkeit Ihres Betriebs an zukünftige Folgen des Klimawandels. Wenn Sie beispielsweise schon über Erfahrungen im Umgang mit Extremwetter verfügen, dann sollte es Ihnen leichter fallen, auf zukünftige Ereignisse adäquat zu reagieren als Campingplatzbetreibern, die sich mit dem Thema noch nicht auseinandergesetzt haben.

Der folgende zweite Teil des Selbst-Checks gibt Ihnen eine erste Idee, wo eventuell betriebsbedingte „Knackpunkte“ (oder auch Stärken) bestehen und wie gut Sie auf die mit dem Klimawandel verbundenen Risiken vorbereitet sind. Wenn Sie darüber hinaus eine tiefergehende Klimarisikoanalyse Ihres Betriebs durchführen möchten, finden Sie Hinweise dazu im Wissenspapier.



Wie anfällig ist Ihr Betrieb gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels?

*Ja /
stimmt*

Teilweise

*Nein /
trifft
nicht zu*



**Auf dem Platz gibt es ausreichend schat-
tenspendende Vegetation.**



**Wir haben eher selten Gäste, die empfind-
lich gegenüber Extremwetterlagen sind.
(Vor allem ältere Menschen und kleinere
Kinder sind betroffen.)**



**Unser Wasserverbrauch ist relativ gering
und die Wasserversorgung ist vollumfäng-
lich gesichert.**



**Der Zustand der Vegetation auf dem Platz
wird regelmäßig überwacht / gepflegt.
Es befindet sich daher kaum brand- oder
bruchgefährdete Vegetation auf dem Platz.**



**Mein Campingplatz ist nur wenig versiegelt
und verfügt über ausreichende Möglichkei-
ten des Wasserrückhalts zum Beispiel über
Mulden bzw. Rigolen.**



Fortsetzung nächste Seite

Wie anpassungs- fähig ist Ihr Betrieb?



Im Betrieb ist bereits viel klimarelevantes Wissen vorhanden.

Ja

Teilweise

*Nein /
Eher
nicht*



Wir haben bereits Erfahrung im Umgang mit den Folgen des Klimawandels.



Wir verfügen über ausreichende finanzielle Ressourcen, um auch größere Anpassungsmaßnahmen durchzuführen, falls notwendig.



Was Klimarisiken und mögliche Anpassungsmaßnahmen angeht, sind wir in der Region mit den zuständigen Behörden und/oder in der Branche gut vernetzt.



Wir glauben, dass die zuständigen Behörden in der Region in Bezug auf Klimawandelanpassung über ausreichende Kapazitäten verfügen.



In den nachfolgenden Kapiteln erfahren Sie, wie Sie sich anpassen können.

Anpassungs- maßnahmen

In der auf den Ergebnissen der Klimarisikobewertung aufbauenden Anpassungsstrategie werden im nächsten Schritt Anpassungsmaßnahmen identifiziert, die geeignet sind, die schon vorhandenen und die erwartbaren Klimawirkungen auf den Betrieb zu mindern oder zu vermeiden. Es geht außerdem darum, evtl. bestehende Chancen zu nutzen. Anpassungsmaßnahmen können sowohl vorbeugend als auch reaktiv sein. Insbesondere bei Extremwetterereignissen kann auch kurzfristiges Krisen- und Notfallmanagement erforderlich sein, welches jedoch gut vorbereitet sein muss, um zu funktionieren.

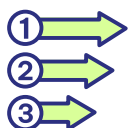
Wir stellen die wichtigsten Anpassungsmaßnahmen im Folgenden gegliedert nach Problembereichen bzw. nach Betriebsmanagementfeldern dar. Jede Maßnahme (bzw. Maßnahmenbündel) wird mit einem einfachen Schema bezüglich ihrer Priorität, ihrer zu erwartenden Wirksamkeit, dem damit verbundenen finanziellen und personellen Aufwand und dem Zeithorizont bis zum Eintreten der erhofften Wirkung bewertet. Dabei leitet sich die Priorität aus der Höhe des Klimarisikos ab, welches gemindert werden soll. Für kleinere Betriebe werden aus Kostengründen vor allem weniger aufwändige Maßnahmen in Frage kommen, sofern diese mit einer zufriedenstellenden Wirksamkeit verbunden sind und tatsächlich auch Prioritäten adressieren. Schließlich können in vielen Fällen nicht alle notwendigen Anpassungsmaßnahmen (z.B. Kanalisation, Verbesserung der Wasserqualität) von den Betrieben selbst umgesetzt werden, sondern bedürfen weitergefasster Kooperationen, z.B. mit den zuständigen Behörden.

Hitzeschutz

Beschattung des Platzes verbessern

Bepflanzen Sie Ihren Platz mit schattenspendenden Bäumen. Spitzahorne und Silberlinden beispielsweise wachsen schnell und sind widerstandsfähig. Auf feuchten Böden sind auch Weiden, Pappeln und Erlen schnellwüchsig. Kurzfristig können Sonnensegel oder windstabile Sonnenschirme über Aufenthaltsbereichen zum Einsatz kommen.

Priorität



hoch

Aufwand



mittel

Wirksamkeit



hoch

Zeithorizont

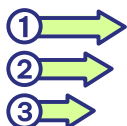


kurz- bis
langfristig

Trinkbrunnen/Wasserspender aufstellen

Bei großer Hitze und Trockenheit besteht die Gefahr von Dehydrierung, wenn nicht ausreichend getrunken wird. Weisen Sie Campinggäste und Ihre Mitarbeitenden darauf hin und stellen Sie Trinkbrunnen oder kostenlose gekühlte Wasserspender zur Verfügung.

Priorität



hoch

Aufwand



niedrig bis
mittel

Wirksamkeit



mittel

Zeithorizont



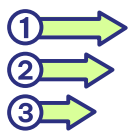
kurzfristig

Kühlung verschaffen

Neben schattigen Plätzen können Sie bei großer Hitze für Abkühlung durch Sprinkler, begehbare Brunnen oder ganz einfach durch Wasserschläuche sorgen. Wasserstellen auf dem Platz können bei Dürreperioden auch von Vögeln und anderen Tieren genutzt werden. Setzen Sie das Wasser in Dürreperioden dennoch möglichst sparsam ein.

Arbeits- und Aufenthaltsräume sollten gut belüftet sei. Mit regenerativen Energien betriebene und energieeffiziente Ventilatoren bzw. Klimaanlage können diesen Effekt unterstützen.

Priorität



mittel

Aufwand



**niedrig bis
hoch**

Wirksamkeit



mittel

Zeithorizont



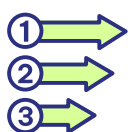
**kurz- bis
mittelfristig**

Umgang mit Extremwetterereignissen

Verwendung von Wetter-Apps

Besorgen Sie sich eine qualitativ hochwertige Wetter-App mit Warnhinweisen. Weit verbreitet und überdies kostenlos ist die WarnWetter App des Deutschen Wetterdienstes. Damit wird vor Stürmen und Starkregenereignissen bis auf Gemeindeebene sowie vor Hochwasser gewarnt. Dies ist besonders wichtig, wenn Ihr Campingplatz in einem sturzflutgefährdeten Bereich liegt. Außerdem werden die Zugbahnen von Gewittern kurzfristig prognostiziert. Das kostenpflichtige Upgrade enthält u.a. Ortungen und Vorhersagen zu Blitzen und detaillierte Informationen über Windgeschwindigkeiten.

Priorität



hoch

Aufwand



niedrig

Wirksamkeit



hoch

Zeithorizont



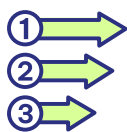
kurzfristig

Erstellung eines Notfall- und Evakuierungsplanes

Seien Sie vorbereitet für den Fall, dass Ihr Campingplatz von schweren Gewittern, Starkregen, Überschwemmungen oder Feuer heimgesucht wird. Mitarbeitende sollten möglichst genau wissen, was in welchen Fällen zu tun ist:

- Wo befinden sich Geräte wie Feuerlöscher und wie werden sie bedient?
- Wo sind elektrische Einrichtungen evtl. durch Wasserschäden gefährdet?
- Welche Gegenstände könnten durch Sturmböen umgeworfen werden und eine Verletzungsgefahr darstellen?
- Welche Areale eines Campingplatzes sind besonders gefährdet, z.B. durch Sturmschäden oder Überschwemmungen?
- Wo sollten sich Gäste ggf. versammeln und wohin müssen sie in Sicherheit gebracht werden? Verschriftlichen Sie den Plan und hängen Sie wichtige Anweisungen gut sichtbar auf.

Priorität



hoch

Aufwand



mittel

Wirksamkeit



hoch

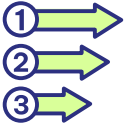
Zeithorizont



kurzfristig

Versicherung gegen Elementarschäden

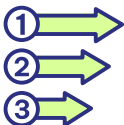
Wenn Ihr Selbst-Check ergeben hat, dass Sie einem hohen Klimarisiko, insbesondere durch die Folgen von Extremwetterereignissen, ausgesetzt sind, sollten Sie erwägen, eine Versicherung gegen Elementarschäden abzuschließen. Darunter werden i.A. Sturm- und Hagelschäden, Blitzeinschläge und Wasserschäden verstanden. Neben Gebäuden und Hausrat können speziell auch Wohnmobile versichert werden. Bewertungsplattformen können helfen, die vielen angebotenen Policen und ihre Kosten miteinander zu vergleichen. Falls Sie schon eine Elementarversicherung haben, kann es sich lohnen, die bestehende Police hinsichtlich der abgedeckten Schäden zu überprüfen.

Priorität	Aufwand	Wirksamkeit	Zeithorizont
			
mittel	niedrig	mittel	kurzfristig

Wassermanagement

Wassersparmaßnahmen

Wasser wird klimawandelbedingt zunehmend zu einem knappen und mittelfristig auch teuren Gut. Um die entsprechenden Risiken zu minimieren, sollten Sie daher umfassende Wassersparmaßnahmen umsetzen. Dies geht schnell und relativ kostengünstig durch den Einbau von Durchflussbegrenzern in Duschen und von Wasserspartasten in Toiletten. Etwas aufwändiger und mehr Know-how erfordernd, aber dafür noch effektiver ist der Einbau von Trockentoiletten, wasserlosen Urinalen oder anderen wasserlosen Sanitärtechnologien. Hierfür existieren mittlerweile fortgeschrittene technische Lösungen, die kaum noch zu Komforteinbußen führen. Eine weitere Maßnahme in anhaltenden Trockenperioden ist die (Wieder-) Einführung von kostenpflichtigen Duschen.

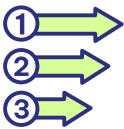
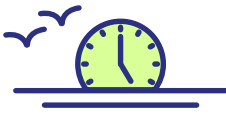
Priorität	Aufwand	Wirksamkeit	Zeithorizont
			
hoch	mittel	hoch	kurz- bis mittelfristig

Recycling von Grauwasser und Nutzung von Regenwasser

Wer seinen Gästen direkte Wassersparmaßnahmen nicht zumuten oder zusätzlich Maßnahmen ergreifen möchte, kann das Grauwasser von Waschbecken und Duschen recyceln und entweder zur Toiletten-spülung oder zur Pflanzenbewässerung verwenden. Hierfür müssen jedoch eine Grauwasseraufbereitungsanlage und separate Rohre installiert werden, was zu nicht unerheblichen Kosten führt. Eine weitere Möglichkeit, zusätzliche Wasserressourcen zu erschließen, ist das

Auffangen von Regenwasser mit Hilfe von Zisternen, die auch unterirdisch angelegt werden können. Hierfür ist jedoch möglicherweise eine baurechtliche Genehmigung erforderlich.

Regenwasser kann für ähnliche Zwecke verwendet werden wie Grauwasser.

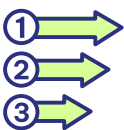
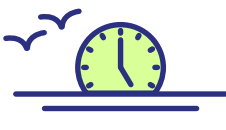
Priorität	Aufwand	Wirksamkeit	Zeithorizont
			
mittel	hoch	mittel	mittelfristig

Platzgestaltung

Standortangepasste Vegetation

Bepflanzen Sie Ihren Platz mit standortangepassten Bäumen, Sträuchern und Gräsern bzw. ersetzen Sie abgestorbene Pflanzen entsprechend. „Standortangepasst“ bedeutet zum einen trockenheits-/hitzeresistent, zum anderen einheimisch. Solche Pflanzen sind nicht nur widerstandsfähiger, sondern bieten darüber hinaus heimischen Säugetieren, Vögeln und Insekten einen Lebensraum. Beispiele für resistente, hiesige Baumarten sind Feldahorn, Mehlsbeere, Wildbirne oder Felsenkirsche. Auch für Rasen gibt es zahlreiche Grassorten, die nicht nur hitzeresistent, sondern auch trittfest sind.

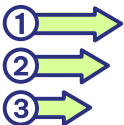
Gleichzeitig sollten Sie überprüfen, ob auf Ihrem Gelände invasive, womöglich allergieauslösende oder hautreizende Pflanzen, wie die Beifuß-Ambrosie oder Riesenbärenklau wachsen, und diese ggf. entfernen. Diese Pflanzen verdrängen oft auch die einheimische Vegetation. Falls viele Zecken auf dem Platz vorkommen, sollten Sie das Gras kurz halten.

Priorität	Aufwand	Wirksamkeit	Zeithorizont
			
hoch	mittel	mittel	mittelfristig

Brand- und Unfallgefahr minimieren

Führen Sie regelmäßige Baumkontrollen durch. Lassen Sie größere bruchgefährdete Äste von trockenheitsgeschädigten Bäumen durch Gartenfachleute entfernen, da die Äste ein Verletzungsrisiko darstellen und ggf. zu Haftpflichtansprüchen führen können. Dies ist mittlerweile auch gesetzlich vorgeschrieben. Evtl. müssen stark geschädigte Bäume auch ganz gefällt werden. Um die Brandgefahr in Dürreperioden zu minimieren, sollten Sie außerdem sehr trockenes, leicht entzündbares Pflanzenmaterial, wie Blätter, Nadeln oder Zweige entfernen.

Es versteht sich von selbst, dass offene Feuer in Dürreperioden generell verboten werden sollten, bei sehr hoher Waldbrandgefahr evtl. auch Campinggaskocher oder Grillgeräte. Evtl. ist es möglich, Campinggästen ersatzweise eine zentrale, überwachte Grillstelle anzubieten oder Elektrogrills zu vermieten.

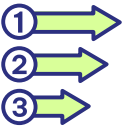
Priorität	Aufwand	Wirksamkeit	Zeithorizont
			
hoch	mittel	hoch	kurzfristig

Platzentwässerung optimieren

Um Überschwemmungen bei Starkregen zu vermeiden, sollten Sie die Bodenversiegelung Ihres Platzes möglichst weitgehend minimieren. Fußwege können z.B. aus teils regendurchlässiger wassergebundener Decke statt aus Asphalt bestehen. Ebenso können Parkplätze und Wohnwagenstellflächen mit Rasengittersteinen teilweise entsiegelt werden. Nicht genutzte Flächen sollten bepflanzt werden. Falls nötig, können zudem Bodenlockerungsmaßnahmen durchgeführt werden, um die Versickerung von Regenwasser zu erleichtern.

Überprüfen Sie außerdem, ob Ihr Campingplatz über ausreichend dimensionierte Rückhalteflächen verfügt, wie beispielsweise Mulden oder Rigolen. Diese tiefer gelegenen Flächen ermöglichen es, dass Regenwasser gezielt abfließt, sich dort sammelt und anschließend langsam versickert. So bleibt es für die nächste Trockenphase im System verfügbar. Ein schneller Abfluss über Drainage oder Kanalisation sollte möglichst vermieden werden, da er das Hochwasser-

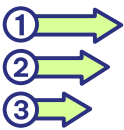
risiko in nachgelagerten Bereichen erhöht und den natürlichen Wasserrückhalt verringert.

Priorität	Aufwand	Wirksamkeit	Zeithorizont
			
mittel	hoch	hoch	mittelfristig

Angebotsgestaltung

Saisonverlängerung

Steigende Lufttemperaturen und die zunehmende Zahl von Sommertagen im Frühjahr und im Herbst können genutzt werden, um die Saison auf Campingplätzen zu verlängern bzw. eine höhere Auslastung in der Vor- und Nachsaison zu erzielen, z.B. durch entsprechendes Marketing oder attraktive Angebote. Dadurch können evtl. auch Überlastungserscheinungen oder Nachfrageeinbrüche im Hochsommer ausgeglichen werden. Dies gilt insbesondere für Campingplätze, die am Wasser liegen, da höhere Wassertemperaturen im Frühjahr und Frühsommer meist noch mit einer akzeptablen Wasserqualität einhergehen.

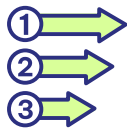
Priorität	Aufwand	Wirksamkeit	Zeithorizont
			
mittel	gering	hoch	kurz- bis mittelfristig

Angebotsdifferenzierung

Verschiedene Freizeitaktivitäten anzubieten oder zu bewerben, ist vor allem dann sinnvoll, wenn Gäste auf Campingplätzen, die an Gewässern liegen, aufgrund von Niedrigwasser oder schlechter Wasserqualität wassergebundene Aktivitäten kaum noch ausüben können. Alternativ können landgebundene Alternativen wie Radfahren oder Wandern angeboten werden. Bei angestrebter Saisonenerweiterung sollten vor allem im Frühjahr und im Herbst wetterunabhängige

Aktivitäten (zum Beispiel Führungen, Kurse, Unterhaltung), zum Teil auch in Gebäuden angeboten werden. Weiterhin ist es sinnvoll, sich mit anderen Anbietern (zum Beispiel Gaststätten, Freizeitangebote) in der Region zusammenzutun, um auch an in der Nebensaison attraktiv und vielfältig zu sein.

Priorität



mittel

Aufwand



mittel

Wirksamkeit



mittel

Zeithorizont



kurzfristig

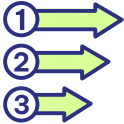
Unterstützende Maßnahmen

Gästeinformation und -instruktionen

Alle oben genannten Maßnahmen sollten über verschiedenen Medien an Gäste kommuniziert und mit entsprechenden Verhaltensempfehlungen, -regeln oder -vorschriften verbunden werden. Wichtig ist es, den Gästen zu erklären, warum bestimmte Maßnahmen notwendig sind. Im Einzelnen sind dies:

- Verhaltensregeln bei großer Hitze (viel trinken, Schatten aufsuchen, anstrengende Aktivitäten in die Morgen- und Abendstunden verlagern usw.)
- Gäste zum Wassersparen in Dürreperioden animieren
- Verbot von offenen Feuern und evtl. Grillen bei hoher Waldbrandgefahr; zusätzlich: Verleih von Elektro- oder Gasgrills
- Verhaltensregeln im Falle von Extremwetterereignissen (Gewitter, Sturm, Starkregen und Überschwemmungen), beispielsweise: Wie kann man sich selbst schützen? Wohin sollte man sich bei Gefahr begeben? Wo findet man ggf. Hilfe?
- Gäste über eventuelle gesundheitliche Risiken durch Vektorkrankheiten oder Allergene informieren; zusätzlich: Verkauf von Insektenschutzmitteln (Sprays u.ä.)
- Gäste ggf. über die Qualität von Badegewässern informieren und sie zusätzlich dazu animieren, dass keine weitere Gewässerverschmutzung stattfindet (z.B. Verwendung von Sonnencremes,

Abfallvermeidung und -entsorgung). Die aktuelle Badewasserqualität können Sie der brandenburgischen Badestellenkarte entnehmen.

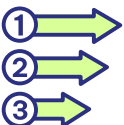
Priorität	Aufwand	Wirksamkeit	Zeithorizont
			
hoch	mittel	mittel	mittelfristig

Instruktionen und Qualifizierung von Mitarbeitenden

Mitarbeitende sind potenziell in ähnlicher Weise wie Gäste durch die Folgen des Klimawandels gefährdet, vor allem durch Hitze oder bei Extremwetterereignissen. Stellen Sie z.B. sicher, dass Arbeitsplätze bei Hitze ausreichend beschattet oder ventiliert sind, und stellen Sie Trinkwasserspender zur Verfügung.

Zusätzlich müssen die Mitarbeitenden in die Lage versetzt werden, bei Hitze, Brandgefahr und bei Extremwetter für die Sicherheit der Gäste sorgen, beispielsweise durch:

- Instruktionen für den Umgang mit medizinischen Notfällen und Problemen (z.B. Notfall-Telefonnummern, einfache Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Hitzschlag/Dehydrierung, Entfernung von Zecken in Risikogebieten usw.)
- Klare Verhaltensregeln und Abläufe bei Extremwetterereignissen: Verhaltenshinweise an Gäste, z.B. bei Gewittern; Wissen über sichere Orte auf dem Platz; Vorgehen bei Evakuierungsmaßnahmen usw.
- Erkennen von Brandgefahren; Verhaltensregeln bei Bränden; Handhabung von Feuerlöschern

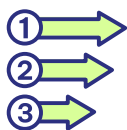
Priorität	Aufwand	Wirksamkeit	Zeithorizont
			
hoch	mittel	hoch	kurzfristig

Kooperationen und Netzwerke

Kooperationen mit lokalen und regionalen Akteuren sind vor allem in Krisensituationen und für die langfristige Anpassung an die Folgen des Klimawandels wichtig. Insbesondere die örtliche Feuerwehr und das Technische Hilfswerk mit seinen Ortsverbänden und Regionalstellen sind zentral für schnelle Einsätze im Falle von Bränden, Überschwemmungen oder bei Stürmen.

Viele Anpassungen an die Folgen des Klimawandels können jedoch nur langfristig und nicht auf Betriebsebene gelöst werden. Hochwasserschutzmaßnahmen, Wasserrückhaltung in der Landschaft, die Qualität von Gewässern, der klimagerechte Umbau von Wäldern und die Widerstandsfähigkeit von Ökosystemen sind gesellschaftspolitische Aufgaben, deren Umsetzung beispielsweise in den Aufgabenbereich von Wasserwirtschaftsämtern, Naturschutzbehörden, Forstbehörden usw. fällt. Die Campingwirtschaft und der Tourismus haben ein inhärentes Interesse an diesen Anpassungsmaßnahmen, weil sie auch die Erlebnisqualität von Natur und Landschaft sichern oder zumindest die Folgen des Klimawandels mindern können, und sollten sich daher auch für deren Realisierung einsetzen. Nehmen Sie auch entsprechende Informationsveranstaltungen von Behörden wahr.

Priorität



mittel

Aufwand



mittel

Wirksamkeit



mittel

Zeithorizont



kurz- bis langfristig



Good-Practice- Beispiel

Der Campingplatz „Blütencamping Riegelspitze“ in Werder hat eine ganze Reihe von Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels umgesetzt, zum Beispiel bei der Platzgestaltung: Es findet jährlich eine Baumpflege statt, um Totholz zu entfernen, welches für Gäste eine potenzielle Gefahr darstellen könnte. Gleichzeitig werden neue Bäume gepflanzt, die Schatten spenden und trockenheitsresistent sind. Auch werden zunehmend Grassorten verwendet, die weniger Wasser brauchen. Bei der Neuanlage von Stellplätzen wird die Versiegelung des Bodens so weit wie möglich reduziert, damit das Regenwasser leichter versickern kann, anstatt oberirdisch abzulaufen.

Gäste werden darauf hingewiesen, sorgsam mit dem knappen Gut Wasser umzugehen und bei erhöhter Waldbrandgefahr möglichst keine Holzkohlegrills zu verwenden bzw. besondere Vorsicht walten zu lassen. Wassersparende Armaturen in den Sanitäranlagen unterstützen das Ziel, Wasser einzusparen. Gleichzeitig stehen den Gästen kostenlose Trinkwasser-Zapfstellen zur Verfügung, was besonders im Sommer wichtig ist, um Dehydrierung vorzubeugen.

Der Campingplatz Riegelspitze ist von April bis Oktober geöffnet. In der Vor- und Nachsaison werden ermäßigte Preise angeboten, um eine bessere Auslastung zu erreichen. In den letzten Jahren sind diese, auch aufgrund der mildereren Temperaturen, zunehmend angenommen worden.

Der Betrieb verfügt außerdem über eine Versicherung gegen Elementarschäden. Die Police wird jährlich überprüft, ob sie noch der aktuellen Risikolage entspricht.

www.bluetencamping.de

Wo finde ich weitere Informationen?

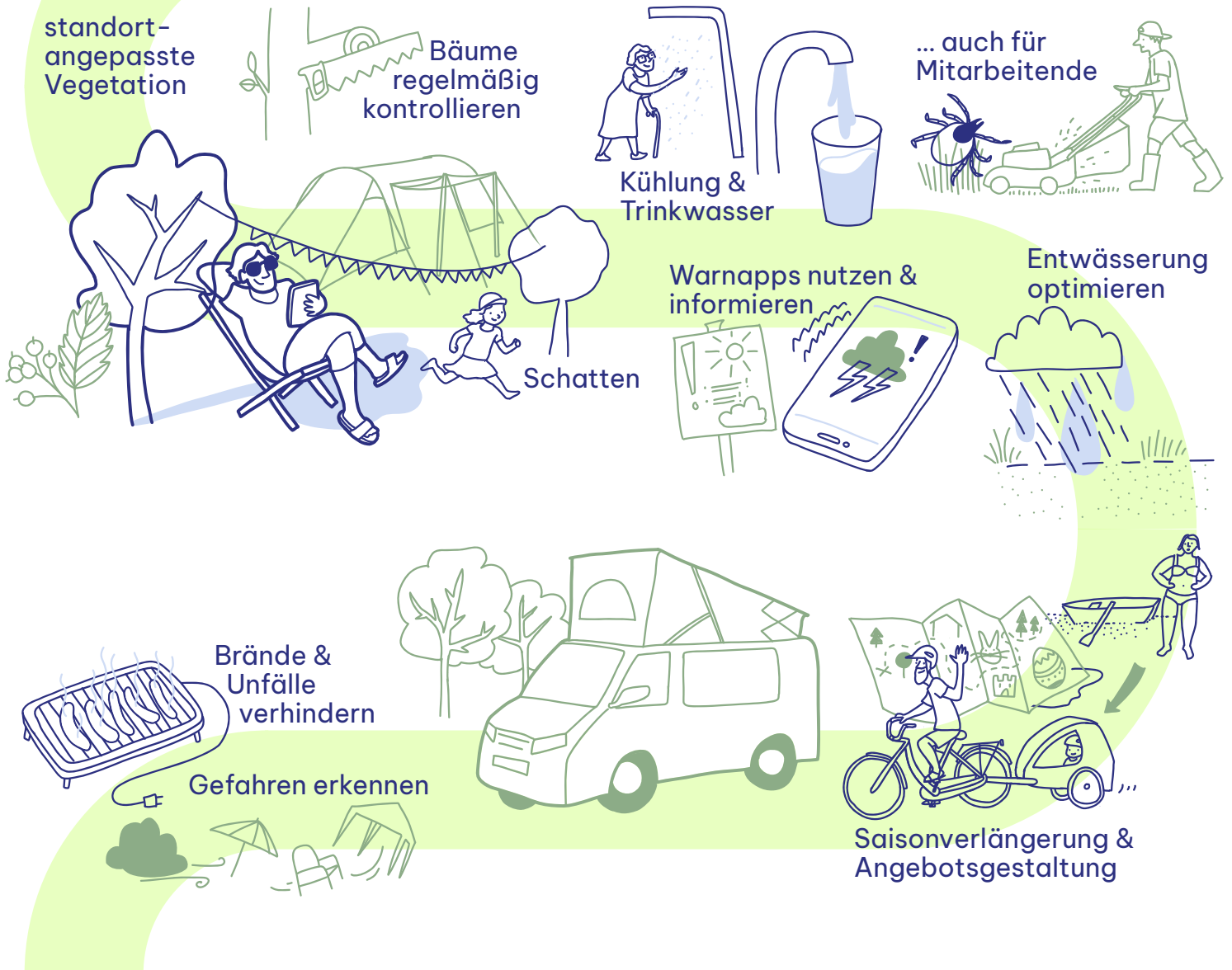
Weitere Maßnahmen und Tipps finden sich in einer umfangreichen Broschüre der Ecocamping Service GmbH: „Coping Camps – Anpassung an die Folgen des Klimawandels für Campingplätze. EC-CAMPING Maßnahmenkatalog, von Wolfgang Pfrommer und Martin Rolletschek, Dezember 2019. Abrufbar unter:

[Ecocamping Maßnahmenkatalog](#)



Camping

Klimarisiken erkennen und gemeinsam besser vorbereitet sein



Impressum

Herausgeber:

TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH
 Clustermanagement Tourismus
 Babelsberger Straße 26
 14473 Potsdam
<https://tourismusnetzwerk-brandenburg.de/>

Fachliche Bearbeitung und Redaktion:

BTE Tourismus- und Regionalberatung
 ZENAT - Zentrum für nachhaltigen Tourismus
 Prof. Dr. Jürgen Kropp (Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung)

Gestaltung und Grafiken:

BTE Tourismus- und Regionalberatung
 Marie-Pascale Gafinen

Kooperationspartner:

Das Projekt wurde durchgeführt in Kooperation mit der Landes-
 arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern Branden-
 burg.



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Landesarbeitsgemeinschaft
der Industrie- und Handels-
kammern des Landes
Brandenburg

